Es würde mich zu weit führen, wollte ich an das im Vorigen entrollte Bild unserer eigenen Thätigkeit auch noch eine Uebersicht alles dessen anreihen, was in Oesterreich im Laufe des Jahres, sei es von fachverwandten Instituten oder Gesellschaften, sei es von den Meistern und Freunden der Wissenschaft, die nicht unserem engsten Kreise angehören, für den Fortschritt der geologischen Landeskenntniss im Reiche und für den Fortschritt der Wissenschaft selbst geleistet wurde.

Die höchst werthvollen von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ins Leben gerufenen Publicationen, die Fortschritte, welche am k. k. mineralogischen Cabinet in Wien, an den Landesmuseen und an den Lehranstalten im ganzen Reiche erzielt wurden, die wichtigen Arbeiten, welche die Meister unseres Faches Boné, Haidinger, Hochstetter, Reuss, Suess, Tschermak in Wien, Barrande, Zepharovich in Prag, Peters in Graz u. s. w. vollendeten, die Entdeckungen in fernen Ländern, welche wir unseren kühnen Freunden Laube und Payer in Grönland, Stoliczka in Indien, Griesbach und Gröger in Süd-Afrika, und, — ich darf ihn wohl auch mit einigem Rechte für unser Oesterreich in Anspruch nehmen —, Richthofen in China verdanken, kann ich hier eben nicht des Näheren zu besprechen unternehmen.

Nur einer Neu-Schöpfung des Jahres noch möchte ich gedenken, der Gründung der anthropologischen Gesellschaft in Wien, an der wir selbst den lebhaftesten Antheil genommen haben. In einer der Richtungen ihrer Thätigkeit, jener, die sich auf die Erforschung der Denkmale des menschlichen Daseins in der vorgeschichtlichen Zeit bezieht, berührt diese Gesellschaft unmittelbar das Gebiet unserer eigenen Aufgaben. Mit lebhafter Genugthuung begrüßen wir das erhöhte Interesse, welches sich nunmehr für diese Richtung kund gibt, und die ganz bedeutenden Erfolge, welche bereits in derselben durch die ersten von einzelnen Mitgliedern der Gesellschaft veranlassten Arbeiten erzielt wurden.

Ist es uns, meine Herren, wie aus dem Vorangehenden erhellt, auch heute wieder gestattet mit freudiger Genugthuung auf die Ergebnisse des abgelaufenen Jahres zurückzublicken, während dessen, Dank den Segnungen des Friedens, der uns erhalten blieb, das wissenschaftliche Leben in unserem Reiche ungehemmt pulsirte, so wurden doch auch in unserem Kreise die dem geistigen Fortschritte so verderblichen Folgen des gewaltigen Krieges, der im Westen von Europa so viele Cultur vernichtet, fühlbar. Die anregenden wissenschaftlichen Wanderversammlungen, sonst die Stätten eines edleren geistigen Kampfes, wurden aller Orts abgesagt; mit besonderem Interesse hatten wir uns zur Theilnahme an dem Congresse der Alpengeologen in Genf, dann an der Versammlung der deutschen geologischen Gesellschaft in Breslau vorbereitet gehabt. Mehr und mehr von den periodischen wissenschaftlichen Zeitschriften und Publikationen, namentlich jene aus Frankreich bleiben aus, ein Zeichen des Zurückbleibens geistiger Thätigkeit, das sich wohl auch noch längere Zeit nach Wiederherstellung des Friedens bemerkbar machen wird. Hat doch selbst mancher von den jüngeren Vertretern der Wissenschaft in Deutschland sein Leben auf dem Schlachtfelde ausgehaucht. Möge daher, und mit diesem Wunsche lassen sie mich schliessen, nicht nur uns